



Luftaufnahme des Geotops Amerdingen

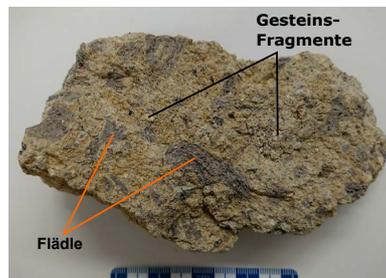
Allgemeine Informationen zum Amerdinger Suevitsteinbruch

Der Steinbruch ist rund einen Hektar groß und umfasst große Wasserflächen.

Der ehemalige Steinbruch ist nur teilweise für Besucher erschlossen. Große Ruhe- und Rückzugsgebiete für die heimische Tierwelt in diesem geschützten **Naturdenkmal**. Respektieren Sie bitte diese Schutz- und Ruhezone. Drei Tafeln erläutern Wissenswertes über Geologie, Biologie und Geschichte des Geotops.

Der Suevit (Schwabenstein)

Der Suevit entstand bei dem Asteroideneinschlag vor rund 15 Millionen Jahren. Bei der explosionsartigen Verdampfung des Meteoriten und des umgebenden Gesteins wurden große Mengen an Gestein ausgeworfen. Das tieferliegende Material aus dem Grundgebirge – hauptsächlich Granite, Gneise und Amphibolite – verdampfte in einer großen Glutwolke mehrere tausend Meter in die Atmosphäre. Kurz darauf kollabierte diese Glutwolke, das Material legte sich wie ein „Tuch“ über die gesamte Gegend und erkalte als neu entstandener Suevit. In Mulden kann dieser über 20 m mächtig sein.



Suevitabbau – Verwendung des Bausteins

Schon vor dem 19. Jahrhundert wurden in der Umgebung von Amerdingen erste Steinbrüche angelegt, in denen Suevit abgebaut wurde. Die Blütezeit der Steinbrüche lag aber zwischen 1905 und 1920 als es allein um Amerdingen mindestens vier Suevit-Steinbrüche gab. Bis zu 120 Arbeiter waren in den Steinbrüchen im Kesseltal beschäftigt. Das abgebaute Material wurde vor Ort grob bearbeitet und zunächst zum Werkplatz in Nördlingen transportiert. Nach einer weiteren Bearbeitung zum schönen Formstein ging es per Bahn weiter, zum Beispiel nach München (Bau des Verkehrsministeriums) und Augsburg (Oberpostamt). Wegen der Feuerfestigkeit war der Suevit aber nicht nur als Baustein, sondern auch zur Ofenausmauerung beliebt.

Leben im Steinbruch

Auf der Steinbruchsohle hat sich eine Seenlandschaft im Schwankungsbereich des Grundwassers über wasserstauenden Schichten ausgebildet. Außer im Hochsommer sind die Gewässer über kleine Kanäle miteinander verbunden.



Auffälligste Wasserpflanze ist die gelb blühende Seekanne. Eine große Bedeutung hat das Gebiet als Laichgewässer für Erdkröte, Grasfrosch, Laubfrosch und historisch auch Gelbbauchunke.

Kontakt + Anfahrt

Weitere Informationen sowie kostenloses Infomaterial:



GEOPARK RIES e. V.
Pflegstraße 2, 86609 Donauwörth
Telefon: 0906 74-6030
E-Mail: info@geopark-ries.de
Internet: www.geopark-ries.de

Anfahrt:

Das Geotop liegt an der Kapellenstraße in Amerdingen, südlich der Lourdeskapelle. Hier finden Sie wenige Parkplätze, weitere Parkmöglichkeiten gibt es am nahe gelegenen Rathaus (Hauptstraße 12).

Herausgeber: HEIDE-ALLIANZ DONAU-RIES und Geopark Ries e.V.
Fotos: J. Lang, K. Weiss, Gestaltung: www.billa-spiegelhauer.de



Diese Maßnahme wurde aus Mitteln der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale gefördert.